

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Exalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Jerntuf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wismarstraße 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Bsp. für ständige Anzeigen; 50 Bsp. für auswärtige Anzeigen; M. 1.75 für ständige Anzeigen; M. 3.— für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — **Anzeigen-Nachnahme:** Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Samstag, 5. April 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 154. • 67. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Der kommandierende General der Armee hat beobachtet, daß die Bestimmungen über den Fuhrwerkverkehr von der Zivilbevölkerung nicht genügend befolgt werden. Es kommt häufig vor, daß die Fuhrleute nicht rechts fahren, auf dem Wege sitzend, einschlafen oder ihr Fuhrwerk ganz verlassen, was große Unglücksfälle verursachen kann. Die Gendarmen und die Verkehrswachmannschaften sind angewiesen, die Namen der Fuhrwerkbesitzer festzustellen, Protokolle aufzunehmen oder sie in ihren Berichten zu melden. Vom 1. April an werden alle derartigen Fälle streng geahndet.
Le Lt. Colonel Administrateur du Cercle de Wiesbaden-Ville.
Signé: Leroy.

Es wird den Verlegern in Erinnerung gebracht, daß sie gemäß Verordnung vom 11. Februar 1919 verpflichtet sind, vier Exemplare von jeder Druckschrift ihres Verlages dem kommandierenden General der Armee unter der Adresse: Affaires civiles offices de la presse, Mainz, zu senden.
Le Lt. Colonel Administrateur du Cercle de Wiesbaden-Ville.
Signé: Leroy.

Um den Frieden.

Paris, 4. April. Wilson erklärte, daß der Präliminarienentwurf seiner Ansicht nach noch vor Ostern vorliegen werde.

Die deutschen Friedensdelegierten.

Berlin, 4. April. Die Kolonialverwaltung wird bei den Friedensverhandlungen durch den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Dr. Schnee und die Geheimen Regierungsräte Dr. Marquardt und Dr. Ruppel vertreten sein. An den entscheidenden Verhandlungen über die kolonialen Fragen wird der Reichskolonialminister Dr. Bell selbst teilnehmen. Als allgemeine Sachverständige sind Senator Standes-Raumburg und Missionsdirektor Dr. Kienfeld in Berlin in Aussicht genommen. Daneben steht eine weitere Anzahl Sachverständiger für die einzelnen Schutzgebiete zur Verfügung, die im Bedarfsfälle zu den Verhandlungen an Ort und Stelle herangezogen werden sollen.

Berlin, 4. April. An der Sitzung in der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen wurden von mehreren der Friedensdelegation beigegebenen Sachverständigen eingehende Referate über einzelne besonders wichtige bei dem Friedensschlusse zu regelnde Fragen erstattet. Senator Strand des sprach über die Kolonien. Gewerkschaftssekretär Kossien referierte über den einschneidenden Plan einer internationalen Regelung des Arbeiterrechts. Röckling sprach über Rohle und Erze in Deutschlands Außenhandel und Direktor Schmidt „om“ Kommerzienrat Berdt referierten eingehend über das wichtige Problem der Rohstoffeinfuhr nach dem Friedensschlusse. Schließlich referierte Reichsrat v. Müller über allgemeine wirtschaftspolitische Bestimmungen.

Deutschland und der Völkerverbund.

Wien, 4. April. Das „Wiener Bulletin“ veröffentlicht eine Unterredung, die sein Vertreter gestern mit dem Wiener französischen Gesandten Alliz hatte. Auf die Frage, ob die Gefahr des Bolschewismus die Entente gleichgültig lassen könne, antwortete Alliz: Haben Sie Vertrauen, die Entente wird die notwendigen Schritte nicht versäumen. Aber es ist besser, darüber nicht zu reden, sondern zu handeln. Im weiteren Verlaufe der Unterredung sagte Alliz: Seien Sie überzeugt, der gerechte und dauernde Friede wird früher da sein, als viele meinen. Deutsch-Oesterreich wird jedenfalls in den Völkerverbund aufgenommen werden, ob auch Deutschland, das wird von Deutschland selbst abhängen. Vorläufig hat der Ton und der Geist der Nationalversammlung in Weimar nicht verraten, daß die Bestimmungen Deutschlands sich geändert haben. Bevor Deutschland nicht aufrichtig das Wort mea culpa ausspricht, ist die Veränderung seiner Denkweise nur mit großer Vorsicht zu betrachten.

Die Entschädigungsfrage.

Paris, 4. April. Über die Entschädigungsfrage gibt folgender Bericht des Finanzministers Aufschluß: 1. Man sieht vor, daß Deutschland unverzüglich sechs Milliarden Franken bezahlen soll; verschiedene Lieferungen von Rohmaterialien werden indessen diese Summe auf eine Höhe bringen, welche die optimistischen Kreise auf 30 Milliarden schätzen. 2. Die Gesamtsumme, welche Deutschland zu bezahlen hat, wird in den Friedenspräliminarien festgelegt werden, da man heute die Kosten der Wiedergutmachungen noch nicht berechnen kann. Man wird deshalb Deutschland den Art. 19 des Waffenstillstandsvertrags vom 11. November 1918 in Erinnerung rufen, welcher bestimmt, daß Deutschland die Wiedergutmachungen und Entschädigungen zu sichern hat. Es werden dann die Kategorien der Forderungen festgelegt, die Deutschland auf Grund dieses Artikels zu erfüllen hat. Man wird zweifellos Bestimmungen beifügen, daß von einem bestimmten Zeitpunkt an eine Kommission die Kontributionen feststellen wird, welche Deutschland in Geld oder Naturalien bezahlen muß. Weiterhin sind die

alliierten und assoziierten Mächte im Begriff, festzustellen, auf welche Weise die von Deutschland zu erhaltenden Entschädigungen unter sie verteilt werden sollen.

Das Schicksal Danzigs.

Annahme des deutschen Vorschlags?

Berlin, 4. April. Die Reichsregierung machte gestern den Fraktionsführern der Nationalversammlung Mitteilung über den Stand der in Spaa geführten Verhandlungen, betreffend die Truppenlandungen in Danzig. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge erklärte Marschall Koch namens der Entente, daß diese geneigt sei, auf eine Landung polnischer Truppen in Danzig zu verzichten. Sie gehe auf den deutschen Vorschlag ein, einen anderen Hafen an der Ostsee zu benutzen, wenn wir bereit und in der Lage seien, Garantien für die Beförderung polnischer Truppen zu geben. Jedoch behalte sich die Entente vor, unter Umständen bei einem späteren Termin auf die Frage der Landung polnischer Truppen in Danzig zurückzukommen.

Am Gegenatz zu der obigen Meldung sind nach einem Bericht der „Börsen Zeitung“ die Verhandlungen in Spaa noch nicht zum Abschluß gekommen; vielmehr werde noch über den von der deutschen Regierung vorgelegten vermittelnden Gegenvorschlag verhandelt. In dem Bericht der „Börs. Ztg.“ heißt es: Die Reichsregierung hat gestern Abend einer Reihe von führenden Mitgliedern der Nationalversammlung Mitteilung über den Stand der zwischen Eraberger und Koch in Spaa geführten Verhandlungen, betreffend die Truppenlandung in Danzig, gemacht. Danach war der Verlauf der gestrigen Verhandlung etwa folgender: Marschall Koch hat im Namen der Entente erklärt, daß die polnischen Truppen als Bundesgenossen der Entente anzusehen sind und daß sie infolgedessen die von deutscher Seite im Waffenstillstandsvertrag ausbedingte Freiheit der Landung in Danzig für die polnischen Truppen in Anspruch nehmen müßten. Die Reichsregierung beharrt demgegenüber auf ihrem Standpunkt der Ablehnung, polnische Truppen in Danzig landen zu lassen, und hat den Reichsminister Eraberger beauftragt, folgenden Gegenvorschlag zu machen: Sie lehnt nach wie vor die grundsätzliche Anerkennung des Durchzugsrechtes durch Danzig und Westpreußen für polnische Truppen ab, ist aber bereit, die Landung in anderen Ostseehäfen möglichst zu erleichtern. Dafür wird Stettin, Pillau und Libau vorgeschlagen. Als dritter deutscher Hafen könnte auch Danzig in Betracht kommen, wenn die Entente besondere Garantien für das Verhalten der polnischen Truppen geben wolle, die jedoch erst von der Reichsregierung geprüft werden müßten. Über diesen Gegenvorschlag ist gestern Abend in einer neuen Konferenz zwischen Reichsminister Eraberger und Marschall Koch verhandelt worden. Die Teilnehmer an den Verhandlungen in Spaa haben den Eindruck, daß eine Krise nicht zu befürchten wäre, da anscheinend beide Seiten Entgegenkommen zeigen.

Diese Mitteilungen wurden von den anwesenden Fraktionsführern mit Zustimmung zur Kenntnis genommen. Erschienen waren für die Deutsch-nationale Partei Graf Joschowsky und Dietrich, für die Deutsche Volkspartei Dr. Stresemann, für das Zentrum Berold, für die Demokraten v. Bamer und Dernburg, für die Mehrheitssozialisten Hermann Müller, für die Unabhängigen Soale. Das Kabinett selbst hielt noch am späten Abend Besprechungen ab.

Berlin, 4. April. Die Verhandlungen zwischen Reichsminister Eraberger und Marschall Koch in Spaa über die Frage der Landung polnischer Truppen in Danzig dauerten mit mühsamer Aussprache und Notwechsel gestern bis in die Abendstunden hinein und sind noch nicht abgeschlossen. Die Alliierten lesen besonderen Wert auf möglichst schnelle Beförderung der Truppen des polnischen Generals Kasser. Daraus ergibt sich eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß der von Reichsminister Eraberger vorgeschlagene Landweg von der Graend im Lüneville quer durch Deutschland von Marschall Koch in besonders ernster Erwägung gezogen wird.

Danzigs späteres Schicksal.

Berlin, 4. April. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet aus dem Spaa: Es sieht tatsächlich so aus, daß man in Paris über einige der wichtigsten Schwierigkeiten hinweggekommen ist, wenigstens acht das aus den Äußerungen der englischen Blätter hervor. So schreibt die „Daily Express“: Wie wir wahrnehmen, hat der Viererrat beschlossen, Danzig nicht zu einer polnischen, sondern zu einer freien Stadt zu machen, wie es Hamburg und andere Hafenstädte des Nordseebundes waren, bevor das Deutsche Reich der Hohenzollern be-

stand. Gleichzeitig hat der Viererrat beschlossen, eine Abstimmung im Weichselgau vorzunehmen zu lassen, besonders wo Deutsche und Polen zusammenwohnen, und es ist der Bevölkerung selbst überlassen, zu wählen, unter welcher Flagge sie leben will.

Die neue Spartakusgefahr.

Der Streit im Ruhrgebiet.

Berlin, 4. April. Über die Ursachen des Ruhrstreiks schreiben die B. N. Z.: Die Lage ist noch ernst, hat aber gegenwärtig keine wesentliche Verschlechterung erfahren. Die Bergarbeiter dürfen nicht schlechtweg eines Attentates auf die Wirtschaft des ganzen deutschen Volkes angeklagt und bestraft werden. Sie haben einen unendlich schweren Dienst bei katalischer Nahrung zu leisten. Die ganze Streikbewegung im Ruhrgebiet kann im wesentlichen darauf zurückgeführt werden, daß die Beförderung mit Bahnmitteln überaus schlecht war. So konnte in Bottrop seit zwei Wochen keine Abfertigung mehr gegeben werden. Diese betriebslichen Mängel, die zu jeder schweren körperlichen Arbeit unfähig machen, dürfen jetzt wohl als beseitigt gelten. Die ersten Lebensmittellieferungen sind im Streikgebiet eingetroffen und es werden von jetzt ab an die fordernden Personen recht erhebliche Mengen verteilt werden.

Essen, 4. April. Um 6 Uhr abends machte die Straßenbahn den Verkehr einstellen, da die Kriegsbeschädigten alle Wagen anhielten, weil ihre Forderung nach freier Fahrt auf den Bahnen abgelehnt worden war. Die Straßenbahn konnte nach 24stündiger Unterbrechung den Betrieb wieder aufnehmen, nachdem die Forderung der Kriegsbeschädigten auf freie Fahrt angenommen worden war. Die Belegschaft der Zeche Adler beschloß mit überwiegender Mehrheit, die Arbeit am Morgen mit einer 7½-Stundenschicht aufzunehmen. Die Frage der Regelung der Sechsstundenschicht wurde der Regierung überlassen.

Dortmund, 4. April. Die Belegschaften sämtlicher Redinghäuser Zechen, wie Schlägel, Eisen und Redinghausen 1/2, sind wieder angestiegen. Die Arbeitszeit beträgt sechs Stunden. Im Gelsenkirchener Bezirk streiken die Belegschaften der Zeche Hiberna, Konsolidation 1/6 und Wilhelm. Auf der Zeche Bonifacius sind die Zecharbeiter in den Ausstand getreten. Die Belegschaft der Zeche Germania in Marten hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Dortmund, 4. April. Auf der meisten vom Streik betroffenen Zechen war gestern ein Rückgang der Zahl der Ausständigen zu verzeichnen, der sich bei einzelnen Belegschaften auf mehrere hundert Mann belief. Auf mehreren Zechen ist die Arbeit ganz oder teilweise wieder aufgenommen worden. Einige Belegschaften sind allerdings neu in den Streik eingetreten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Höhepunkt der Bewegung bereits überschritten ist.

Berlin, 4. April. Der Streik im Ruhrgebiet hatte zur Folge, daß für Groß-Berlin von heute ab wieder Gaspersstunden angeordnet worden sind.

Regierungsmaßnahmen im Industriegebiet.

Dz. Essen, 4. April. Der kommandierende General des 7. Armee-Korps gibt folgendes bekannt: Die Reichsregierung hat mich ausdrücklich beauftragt, die Ruhe und Ordnung im Streikgebiet aufrechtzuerhalten, erforderlichenfalls die Maßnahmen des Belagerungszustandes in ihrer ganzen Schärfe zur Anwendung zu bringen und dazu Truppen einzusetzen zu lassen. Ich werde da, wo Behörden und Arbeitswillige zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zu ihrem Schutz militärische Hilfe verlangen, den angeforderten Belagerungszustand in diesem Umfang in Kraft setzen. Truppen stehen bereit, die weiteren Verfügungen sind im Anmarsch.

Der kommandierende General, gez. Frhr. v. Waller.

Belgier in Düsseldorf.

Düsseldorf, 4. April. Im Düsseldorfer Hafen sind dreißig Belgier mit Offizieren zur Kontrolle der Rheinschiffahrt und als Abnahmecommando für die im Düsseldorfer Hafen eintreffenden Lebensmittellieferungen der Entente eingetroffen. Es ist eine Verstärkung für die nächsten Tage in Aussicht genommen worden.

Die bolschewistischen Umtriebe im Reich.

Berlin, 4. April. Durch das planmäßige und energische Vorgehen der Regierung ist die kommunistisch-bolschewistische Bewegung und Organisation in Berlin in den letzten Wochen stark erschüttert worden. Eine großartig organisierte Bewegung ist für die nächste Zeit wohl nicht zu erwarten. Die Führer der Bolschewisten scheinen Berlin verlassen zu haben, halten sich jedoch zum Teil in den benachbarten Städten der Mark auf, um von dort aus die Bewegung zu leiten. So wird aus Frankfurt a. d. O. gemeldet, daß die Zahl zugereister verdächtiger Personen von Tag zu Tag wächst. Frankfurt a. d. O. verfügt über eine kleine Garnison und auf die dortige Sicherheitswehr ist nicht zu rechnen. In der Reichshauptstadt selbst finden fast täglich geheime Versammlungen der Bolschewisten statt, die sich vor allem mit einer weit verbreiteten Flugblattpropaganda beschäftigen. So werden die großen Fabriken des Nordens mit aufreizenden Flugblättern täglich beschüttet. Die bolschewistischen Agenten aus Russland passieren nach wie vor die Grenze. Das Zentrum dieser Zureisenden ist Königsberg, wo sie Ausweise erhalten, um von da aus nach dem Reich oder nach Russland ungehindert gelangen zu können.

Aus dem preussischen Untersuchungsausschuss.

Berlin, 4. April. Der Untersuchungsausschuss der preussischen Landesversammlung zur Prüfung der Vorkommnisse bei den Unruhen vom Januar bis März trat am Donnerstag zusammen. Er erörterte zunächst die Frage seines Geschäftsbereichs. Es sollen zunächst die Januarunruhen behandelt werden und die Vertreter der einzelnen Provinzialen Bericht erstatten. Ferner wurden Unterabteilungen für Rheinland, Westfalen, Schlesien und Mitteldeutschland eingesetzt. Sie haben vorläufig lediglich die Aufgabe, das Material über Ursachen und Verlauf der Unruhen zusammenzustellen.

Der Streik in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 4. April. Die gestern vormittag begonnenen Forderungenverhandlungen haben auch am Nachmittag zu keinem Ergebnis geführt. Nach langen Beratungen sind gewisse Formen zunächst für Lohnregelungen gefunden worden. Die Zahl der Ausständigen in der Metallindustrie ist im Laufe des Donnerstags auf beinahe 50 000 gewachsen. Die Arbeiter sind bis jetzt in einen Sympathiestreik nicht eingetreten. Das ist auf die Streikenden selbst zurückzuführen, in deren Reihen es vorläufig heißt: „Den Arbeitern ist dringend zu raten, vorläufig in einen Sympathiestreik nicht einzutreten.“

Eine bolschewistische Insel.**München und das übrige Bayern.**

München, 4. April. München ist erfüllt von Gerüchten, daß die Ausrufung der Räterepublik in Aussicht genommen ist. Nach den Osterferien soll die „Nordbayrische R.A.“, eine bolschewistische Insel in München, sich auf die Dauer nicht halten. Es kommt darauf an, was das übrige Bayern dazu sagt. Ebenso wenig kann sich aber innerhalb Deutschlands eine bolschewistische Insel in Bayern halten. Entweder ergreift die Bewegung ganz Deutschland, oder sie wird auch in Bayern wieder ausgetrieben. Es hängt also nicht von München und auch nicht von Bayern ab, was aus der Geschichte werden soll. Vondern in erster Linie von der deutschen und in zweiter Linie von der europäischen Entwicklung. Die Lösung lautet für und gegen: „Los von München! Los von Bayern!“, wenn die längere Angehörigkeit schließlich nicht auch noch Franken in ein komplettes Narrenhaus verwandeln soll. Der Landtag hat sich durch das berühmte Kompromiß und die Blankovollmacht in eine Falle locken lassen. In Richtentel hat sich die oberfränkische Bezirksbauernraterversammlung für eine Abtrennung der drei Frankenteile und der Oberpfalz vom Süden Bayerns erklärt, die nach Meinung von vielen Delegierten notwendig ist, wenn München nicht bald ruhig ist und seine Bolschewisten zurückweist.

München, 4. April. Die Kommunisten rufen zum Generalstreik für die zweite Aprilwoche auf. In einer Versammlung teilten die Führer mit, daß man diesmal die Umwälzung in München mit einem starken Zug von auswärtigen Einheiten einleiten werde. Mit dieser Hilfe von auswärtigen und der Anwendung von Sabotage und Waffengewalt werde man die Arbeitseinstellung und die Räterepublik erzwingen können.

Die Lage in Württemberg.

Stuttgart, 4. April. (Antifischer Bericht.) Am 2. April, ebenfalls, gelang es den Spartakisten, sich in den Besitz des Gefängnisgefängnisses in Untertürkheim und des Wagonhauses in Wangen zu setzen. In der Nacht wurde das Gefängnis durch Handreich ohne einen Schuß wieder genommen und etwa 60 Spartakisten gefangen genommen. Untertürkheim und Wangen sind jetzt in der Hand der Regierungstruppen. Am Abend des 2. April kam es in Folge von Angriffen der Spartakisten auf Patrouillen zu einigen kleinen Schießereien, bei denen zwei Zivilpersonen tödlich verletzt wurden.

Stuttgart, 4. April. Die württembergische Regierung hat eine Kundgebung erlassen, in der gesagt wird, daß der Generallandtag gänzlich zusammengebrochen sei. Die Versammlung wird zum Abbruch des Württemberg und zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert.

Das Sowjet-Ungarn.**Ein Rückschlag?**

Paris, 4. April. Der Korrespondent der „Times“ in Budapest telegraphiert: Die Stabilität der ungarischen Regierung ist noch lange nicht gesichert. Lenin steht in der händiger dristlicher Verbindung mit Budapest und verheimlicht feindselig seine Unzufriedenheit. Man beginnt bereits

Nassauisches Landestheater.

Der gestrige Abend zeigte wieder französisches Gepräge: Auf dem Programm Alphonse Daudets fünftes Schauspiel „L'Artésienne“ mit der Musik von Bizet, gegeben von Mitgliedern der Comédie Française und des Opéra in Paris, und im festlich beleuchteten Hause vorwiegend Uniformen. Bizets „Artésienne-Musik“ ist hier wohl bekannt. In Form von Orchesterstücken gebracht, haben unsere Musikanten sie oft und oft gespielt. Daudets Schauspiel dagegen wurde hier noch nicht gegeben. Ein sehr hübsches, interessantes Stück. Nicht mehr, nicht weniger. Originell berührt es die Fühlung, daß die Artésienne, von der den ganzen Abend gesprochen wird, niemals auf der Bühne erscheint. Das hübsche Mädchen aus Arles hat Frédéric, den stolzen Bauernsohn, in ihre Netze gelockt. Der Jüngling, auf einem entfernten Hof wohnend, weiß nicht, daß dieses Mädchen nicht mehr rein ist. Doch als der glücklichere Nebenbuhler es ihm mitteilt, vergiftet er auf das Mädchen, versucht seine Liebe zu ihr zu unterdrücken, und wenn er auch daran sterben muß. Seine jähliche Mutter will ihn dem Leben zurückgeben. Ja, sie will sogar die Dirne als Schwiegertochter bei sich aufnehmen, nur um den Sohn wieder glücklich zu sehen. Doch Frédéric nimmt das Opfer nicht an. Die Ehe seines Sohnes ist ihm heilig, rein muß das Mädchen sein, das er zur Frau nimmt. Und so verlobt er sich denn mit Bibette, einer kleinen Waisenkind, die ihn schon seit zehn Jahren, von Kind auf, liebt. Aber am Tage des Verheirats kommt der Liebhaber der Artésienne auf den Hof, und um Frédéric's vermeintliche Ruhe, um seine vermeintliche Liebe zu Bibette ist es geschehen. Bibette wird die zugehörte Liebe zur Artésienne von neuem durch die Töteung macht seinem Leben gewaltsam ein Ende. Für eine Oper ein guter Stoff. Und so ist es eigentlich er-

stzustellen, daß es der Regierung an Einheitlichkeit mangelt und daß die öffentliche Meinung selbst geteilt ist. Während die einen eine sozialistische Regierung wünschen, wollen die anderen den radikalen Bolschewismus. Die gegenwärtige Stunde, so sagt der Beobachter, erleidet die unerschütterliche Forderung Ungarns, vor allem Budapest, durch die alliierten Streitkräfte, von denen die Amerikaner und Briten vorzuziehen wären, da eine britische Besetzung nicht unheimlich aufgenommen würde, wodurch auch die Handelsbeziehungen wieder einleitet werden könnten.

Wien, 4. April. Wie die „Wiener Allg. Ztg.“ von hervorragenden ungarischen Politikern aus Budapest erfährt, gesteht sich die Stellung der neuen Regierung immer schwieriger, die jetzigen Zustände hätten weder sachlich noch moralisch irgendwelche Dauer. Das neue Regime legte immer stärkerem Widerstand in den bürgerlichen Kreisen, die Spernung des Verkehrs gewisser Waren und die Preissteigerung in Häusern und Wohnungen rufe immer mehr Erbitterung hervor. Große Schwierigkeiten erwachsen der Regierung aus der Lebensmittelversorgung, in der die neuen Männer völlig versagen. Der unvermeidliche Rückschlag auf die Stimmung der Masse kündigt sich schon jetzt an.

Antibolschewistische Unruhen in Petersburg.

Berlin, 4. April. Der „D.N.“ meldet aus Kopenhagen: Russische Telegramme, die aus Helsingfors hier eingetroffen sind, bestätigen, daß es in Petersburg zu schweren Unruhen gekommen ist. Die Arbeiter lehnen sich gegen den Bolschewismus auf. Sie zogen durch die Straßen unter den Rufen: „Nieder mit der bolschewistischen Gewaltherrschaft!“ Es kam zu Barrikadenkämpfen, wobei die russischen Soldaten des roten Heeres die Reihen der Arbeiter mit Maschinengewehren stark lichteten. Um die Arbeiter zu beruhigen, makt die Proklamationen erlassen werden. Lenin hat sich nach Petersburg begeben und hielt große Reden an die Arbeiter. Er erklärte, daß sowohl die inneren als auch die äußeren Feinde alles täten, um die Sowjetregierung zu stürzen. Die Lage sei kritisch, aber man müsse sich mit dem Hunger abfinden. Wenn die Bolschewisten die Macht des jetzigen Augenblicks aus der Hand gäben, wäre das ein großer geschichtlicher Fehler.

Aus der Ukraine.

Berlin, 3. April. Der Vormarsch der ukrainischen Nationaltruppen unter Führung Petliuras auf Kiew dauert an und hat nach dem ukrainischen Veldienst auch in südlicher Richtung große Erfolge erzielt. Die Operationen der ukrainischen Truppen werden von einem durch rücksichtslose bolschewistische Requisition aller Nahrungsmittel in der Ukraine verursachten Bauernaufstand beunruhigt. Die Regierung der westukrainischen Volksrepublik hat am 20. März mit der Regierung der deutsch-österreichischen Republik einen Handelsvertrag abgeschlossen.

Ruhe in Rumänien.

Bern, 3. April. Nach Informationen von Reisenden, die mit dem durch Jugoslawien kommenden Express hier ankamen, herrscht in Rumänien überall Ruhe. Das Land ist von der ungarischen Revolution vollständig unberührt geblieben. Die rumänischen Behörden sind für alle Fälle vorbereitet. Die Anstrengungen der ungarischen Eisenbahner, auf Veranlassung der Budapest Regierung in Eisenbahnen den Generalstreik zu erklären, sind gescheitert.

Eine Unterkommission für das besetzte Gebiet.

Köln, 4. April. Die Reichsleitung hat beschlossen, eine Unterkommission der Friedenskommission mit dem Sitz in Köln einzusetzen. Aufgabe dieser Unterkommission ist es, die aus den besonderen Verhältnissen des besetzten Gebietes heraus sich ergebenden Fragen zu bearbeiten und zu vertreten. Zum Vorsitzenden dieser Unterkommission ist der Oberbürgermeister von Köln, Adenauer, bestellt worden. Die Unterkommission wird sich aus hervorragenden Vertretern des linksrheinischen Wirtschaftslebens und der Arbeiterschaft zusammensetzen. Die Wünsche der einzelnen Industriezweige, der Landwirtschaft, des Handels und der Arbeiterschaft werden in besonderen Nachschüssen bearbeitet werden. Alle Eingaben sind zu richten an die Geschäftsstelle der Unterkommission der Friedenskommission des Reichsregierungsrats Dr. Mathies, Köln, Zeughausstraße 4.

Die Lebensmittelversorgung.**Die ersten Zusagerationen.**

Berlin, 4. April. Wie der „Vorwärts“ von zuverlässiger Seite erfährt, werden die vom Ausland anrollenden Lebensmittel schon in nächster Zeit ermöglichen, für die Industrieunternehmen und die

Haushalte, daß Bizet sich nur mit einer Umrahmung begnügt und nicht den Stoff ganz zu eigen machte. Opernmäßig wirken in ihrem Spiel die Herren Baillet und Baillet von der Comédie Française, als Schächer und Frédéric, wenn auch Monsieur Guilleme voll ungeheuren Temperaments durch seine Ausdrücke zuweilen verblüfft. Madame Lucie Brille vom Opéra wirkte ebenfalls sehr opernmäßig, schon rein äußerlich. Eine vollstättige, schöne Frau, temperamentvoll, leidenschaftlich, aber keine Mutter. Ihr Monolog im letzten Akt, da sie von den Kugeln spricht, die ihr die Sorge um ihren Sohn auf die Stirn kriechen, da sie von ihrer entwandenen Jugend erzählt, ist nicht mit fort. Sie war und blieb die schöne Madame Brille und wurde niemals die Mutter Frédéric. Dafür war aber Mme. Margel eine gute Bibette. Sie spielte, was sie sprach, sie gab viel her: Alles. Und ihr lebendiges Spiel unterlief ihre Worte. Das einzig Opernmäßige an ihr waren die durchbrochenen Strampfe und die modernen hochhackigen Schuhe, die nicht zu diesem Bauernmädchen passen wollten. Weiterhin verkörperte Mme. Sieber den kleinen, etwas zurückgebliebenen Bruder Frédéric's poetisch und rührend. Die Stelle, da sie ihrem großen Bruder eine Geschichte erzählen wollte, den Anfang nicht finden konnte und darüber einschlief, gelang ihr einzigartig. Abend zu erwähnen waren noch die Herren Mosnier, Aertl und Duparcq. Kapellmeister G. Balay leitete das Orchester mit viel Umsicht. Der Beifall war sehr stark. Zuweilen broch er, bei besonders wirksamen Szenen, bei offener Bühne aus, und war, wenn auch warm empfunden, manchmal recht störend, so auch das Lachen an ganz ungeeigneten Stellen. Der Abend hinterließ aber doch — trotz mancher Ausstellungen — einen nachhaltigen Eindruck.

Städte mit mehr als 500 000 Einwohnern Zusagerationen auszugeben. Mit der Verteilung wird vermutlich Mitte April begonnen werden können. Es sind folgende Zusagerationen in Aussicht genommen: In den gesamten Gemeinden erhalten sämtliche Versorgungsbedürftige pro Woche auf den Kopf 125 Gramm Speck und 50 Gramm Fett. Wenn die Zufuhren wie bisher anhalten, werden Abends auch die kleineren Gemeinden in der gleichen Weise beliefert werden können. Außerdem werden wöchentlich 250 Gramm Ausgabemehl (feines Weizenmehl) an alle Versorgungsbedürftigen in sämtlichen Gemeinden auszugeben werden. Die Preise für Speck und Schmalz werden etwa 4 M. 50 Pf. bis 5 M. pro Pfund betragen, das Mehl wird verhältnismäßig teuer sein und dürfte sich auf 2 M. das Pfund stellen.

Staat und Kirche.**Die verfassungsmäßigen Rechte der Religionsgesellschaften.**

Weimar, 4. April. Der vom Verfassungsausschuss angenommene Artikel 30a befaßt sich in den wichtigsten Sätzen: Es besteht keine Staatskirche, die Freiheit der Vereinigung zu Religionsgesellschaften wird gewährleistet. Der Zusammenschluß von Religionsgesellschaften innerhalb des Reichsgebietes unterliegt keinen Beschränkungen. Jede Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig und verleiht ihre Ämter ohne die Mitwirkung des Staats. Religionsgesellschaften und zivilisierte Gesellschaften erwerben ihre Rechtsfähigkeit nach den allgemeinen Vorschriften des bürgerlichen Rechts. Den Religionsgesellschaften stehen die Rechte einer öffentlichen Körperschaft zu, sofern sie solche bisher besaßen. Den anderen Religionsgesellschaften sind die gleichen Rechte zu gewähren, wenn sie die Gewähr der Dauer bieten. Sie sind berechtigt, ihre Mitglieder zu befeuern. Den Religionsgesellschaften werden diejenigen Vereinigungen gleichgestellt, die sich eine gemeinschaftliche Pflege der Weltanschauung zur Aufgabe machen. Die Sonntage und die anerkannten Feiertage bleiben erhalten. Die auf einem Gesetz, Vertrag oder besonderem Rechtstitel beruhenden staatlichen Leistungen an Religionsgesellschaften werden durch die Landesgesetzgebung abgelöst. Die Grundlage hierfür stellt das Reich auf. Das Eigentum an bestehenden Anstalten, Stiftungen und Fonds zu Kultus- und Wohltätigkeitszwecken bleibt bestehen.

Die Osterferien der Nationalversammlung.

Berlin, 4. April. Die Deutsche Nationalversammlung wird voraussichtlich am 12. April in die Osterferien gehen, die, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, bis zum 20. d. M. dauern werden. Danach soll der Verfassungsausschuss spätestens am 24. April wieder zusammentreten.

Die Preussische Landesversammlung.

Berlin, 4. April. Die preussische Landesversammlung beabsichtigt, am 10. und 11. April nur zwei Sitzungen abzuhalten, um einige Anträge zu beraten und sie Ausschüssen überweisen zu können. Am 11. April verlagert sich das Haus auf den 30. April.

Entwaffnung eines Berliner Erschbataillons.

Berlin, 4. April. Auf Grund des Gesetzes über die Aufstellung einer Reichswehr und die Auflösung des alten Heeres ist die Verschmelzung der Erschbataillone Augusta, Franz und Alexander zu einem Erschbataillon der aus der mobilen zweiten Garde-Infanterie-Division zu bildenden Reichswehr in Aussicht genommen. Der Führer des Erschbataillons Augusta nahm die Mitteilung hierüber zum Anlaß, in einer Ansprache an das Bataillon die Mannschaften aufzufordern, ihre Waffen und Ausrüstungen zu verkaufen. Zum Teil sind die Mannschaften bereits der Aufforderung nachgekommen. Was geblieben ist, die bereitwilligen Käufer sind, läßt sich denken. Um weitere schwere Schädigungen der öffentlichen Sicherheit und des Militärischen zu verhindern, hat der Reichswehrminister angeordnet, daß die Kaserne des Erschbataillons Augusta von Regierungstruppen besetzt wird und die Waffen und Ausrüstungen usw. des Bataillons beschlagnahmt werden. Diejenigen Angehörigen des Bataillons, die nicht in die Reichswehr eintreten, werden sofort entlassen.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Oster auf Spitzbergen. Bei der genaueren Erforschung der Eismerinzel Spitzbergen, die eine Folge der Ausbeutung der riesigen Kohlenfelder durch die Norweger, Schweden und Engländer ist, haben die Norweger Erdöl von großer Ergiebigkeit entdeckt. In Christiania wird eine Aktiengesellschaft zu ihrer Ausbeutung gegründet. Die Erschließung größerer Erdölvorkommen auf Spitzbergen würde, wie der „Bismarck“ schreibt, auf die wirtschaftliche Entwicklung von Nordeuropa bedeutenden Einfluß ausüben. Sie läßt sich besonders der nordeuropäischen Schifffahrt zufließen; da das Öl von Spitzbergen billig beschafft und westwärts transportiert werden könnte, würde der Motor der Dampfmaschine wirtschaftlich überlegen werden, und die Verbilligung der gesamten Wasserbeförderung müßte einen großen Einfluß auf den Preis aller Waren ausüben.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Schriftsteller Heinrich Lee ist in Berlin an den Folgen einer Grippeerkrankung gestorben. Lee war in Schriftsteller- und Journalistenkreisen sehr bekannt. Sein Name hat auch auf dem dramatischen Gebiet einen guten Klang. Das letzte seiner Werke, ein an vielen Bühnen mit großem Erfolg gegebenes Drama „Grüne Oftern“ spielt in der Zeit der Befreiungskriege.

Bildende Kunst und Musik. Der bekannte Bildhauer Professor Lech und hat sich in Berlin in seiner Wohnung mit Gas vergiftet. Lechbrud war ein Rheinländer; er ist im Jahre 1881 zu Duisburg geboren. Das hiesige Museum hat Werke von ihm gekauft. Um den genialen Künstler werden viele trauern. — Im Berliner Zentraltheater wurde eine neue Operette „Die Schöne von allen“ von Jean Gilbert zur Uraufführung gebracht. Die lustige Handlung ist von Georg Olshofski. Eine stimmlich und darstellerisch sehr gelungene und ausgeglichene Aufführung festigte im Verein mit hübschen und reichen Bühnendekoren den vollen Erfolg.

verantwortlich für Beiträge: H. Hegerdort; für Kasse und Verordnungen: G. Duthier; für den Verwaltungsteil: F. v. Rosenfeldt; für den allgemeinen promittierten Teil und Geschäftsverteilung: J. B. W. G.; für den Handel: M. G.; für die Finanzen und Steuern: J. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Wiedereinlegung von Personenzügen.

Vom Montag, den 7. April d. Js. ab werden auf den nachstehenden Strecken folgende Personenzüge wieder regelmäßig befördert:

1. Strecke Mainz-Bingerbrunn-Koblenz.

Nr.	Strecke	ab	an	Nr.	Strecke	ab	an
1232	Koblenz	3:37 vorm.	Mainz Hbf. an 6:40 vorm.	1238	Mainz Hbf.	10:15	Bingen
1258	"	5:10	"	1290	"	10:15	"
1290	"	5:10	"	1314	"	12:11	"
1314	"	5:10	"	1328	"	12:11	"
1328	"	5:10	"	1372	"	12:11	"
1372	"	5:10	"	1384	"	12:11	"
1384	"	5:10	"	1397	"	12:11	"
1397	"	5:10	"	1410	"	12:11	"
1410	"	5:10	"	1423	"	12:11	"
1423	"	5:10	"	1436	"	12:11	"
1436	"	5:10	"	1449	"	12:11	"
1449	"	5:10	"	1462	"	12:11	"
1462	"	5:10	"	1475	"	12:11	"
1475	"	5:10	"	1488	"	12:11	"
1488	"	5:10	"	1501	"	12:11	"
1501	"	5:10	"	1514	"	12:11	"
1514	"	5:10	"	1527	"	12:11	"
1527	"	5:10	"	1540	"	12:11	"
1540	"	5:10	"	1553	"	12:11	"
1553	"	5:10	"	1566	"	12:11	"
1566	"	5:10	"	1579	"	12:11	"
1579	"	5:10	"	1592	"	12:11	"
1592	"	5:10	"	1605	"	12:11	"
1605	"	5:10	"	1618	"	12:11	"
1618	"	5:10	"	1631	"	12:11	"
1631	"	5:10	"	1644	"	12:11	"
1644	"	5:10	"	1657	"	12:11	"
1657	"	5:10	"	1670	"	12:11	"
1670	"	5:10	"	1683	"	12:11	"
1683	"	5:10	"	1696	"	12:11	"
1696	"	5:10	"	1709	"	12:11	"
1709	"	5:10	"	1722	"	12:11	"
1722	"	5:10	"	1735	"	12:11	"
1735	"	5:10	"	1748	"	12:11	"
1748	"	5:10	"	1761	"	12:11	"
1761	"	5:10	"	1774	"	12:11	"
1774	"	5:10	"	1787	"	12:11	"
1787	"	5:10	"	1800	"	12:11	"
1800	"	5:10	"	1813	"	12:11	"
1813	"	5:10	"	1826	"	12:11	"
1826	"	5:10	"	1839	"	12:11	"
1839	"	5:10	"	1852	"	12:11	"
1852	"	5:10	"	1865	"	12:11	"
1865	"	5:10	"	1878	"	12:11	"
1878	"	5:10	"	1891	"	12:11	"
1891	"	5:10	"	1904	"	12:11	"
1904	"	5:10	"	1917	"	12:11	"
1917	"	5:10	"	1930	"	12:11	"
1930	"	5:10	"	1943	"	12:11	"
1943	"	5:10	"	1956	"	12:11	"
1956	"	5:10	"	1969	"	12:11	"
1969	"	5:10	"	1982	"	12:11	"
1982	"	5:10	"	1995	"	12:11	"
1995	"	5:10	"	2008	"	12:11	"

2. Strecke Mainz-Worms.

Nr.	Strecke	ab	an	Nr.	Strecke	ab	an
510	Mainz Hbf.	7:40 vorm.	Worms an 9:20 vorm.	516	"	11:23	"
516	"	11:23	"	522	"	11:23	"
522	"	11:23	"	528	"	11:23	"
528	"	11:23	"	534	"	11:23	"
534	"	11:23	"	540	"	11:23	"
540	"	11:23	"	546	"	11:23	"
546	"	11:23	"	552	"	11:23	"
552	"	11:23	"	558	"	11:23	"
558	"	11:23	"	564	"	11:23	"
564	"	11:23	"	570	"	11:23	"
570	"	11:23	"	576	"	11:23	"
576	"	11:23	"	582	"	11:23	"
582	"	11:23	"	588	"	11:23	"
588	"	11:23	"	594	"	11:23	"
594	"	11:23	"	600	"	11:23	"
600	"	11:23	"	606	"	11:23	"
606	"	11:23	"	612	"	11:23	"
612	"	11:23	"	618	"	11:23	"
618	"	11:23	"	624	"	11:23	"
624	"	11:23	"	630	"	11:23	"
630	"	11:23	"	636	"	11:23	"
636	"	11:23	"	642	"	11:23	"
642	"	11:23	"	648	"	11:23	"
648	"	11:23	"	654	"	11:23	"
654	"	11:23	"	660	"	11:23	"
660	"	11:23	"	666	"	11:23	"
666	"	11:23	"	672	"	11:23	"
672	"	11:23	"	678	"	11:23	"
678	"	11:23	"	684	"	11:23	"
684	"	11:23	"	690	"	11:23	"
690	"	11:23	"	696	"	11:23	"
696	"	11:23	"	702	"	11:23	"
702	"	11:23	"	708	"	11:23	"
708	"	11:23	"	714	"	11:23	"
714	"	11:23	"	720	"	11:23	"
720	"	11:23	"	726	"	11:23	"
726	"	11:23	"	732	"	11:23	"
732	"	11:23	"	738	"	11:23	"
738	"	11:23	"	744	"	11:23	"
744	"	11:23	"	750	"	11:23	"
750	"	11:23	"	756	"	11:23	"
756	"	11:23	"	762	"	11:23	"
762	"	11:23	"	768	"	11:23	"
768	"	11:23	"	774	"	11:23	"
774	"	11:23	"	780	"	11:23	"
780	"	11:23	"	786	"	11:23	"
786	"	11:23	"	792	"	11:23	"
792	"	11:23	"	798	"	11:23	"
798	"	11:23	"	804	"	11:23	"
804	"	11:23	"	810	"	11:23	"
810	"	11:23	"	816	"	11:23	"
816	"	11:23	"	822	"	11:23	"
822	"	11:23	"	828	"	11:23	"
828	"	11:23	"	834	"	11:23	"
834	"	11:23	"	840	"	11:23	"
840	"	11:23	"	846	"	11:23	"
846	"	11:23	"	852	"	11:23	"
852	"	11:23	"	858	"	11:23	"
858	"	11:23	"	864	"	11:23	"
864	"	11:23	"	870	"	11:23	"
870	"	11:23	"	876	"	11:23	"
876	"	11:23	"	882	"	11:23	"
882	"	11:23	"	888	"	11:23	"
888	"	11:23	"	894	"	11:23	"
894	"	11:23	"	900	"	11:23	"
900	"	11:23	"	906	"	11:23	"
906	"	11:23	"	912	"	11:23	"
912	"	11:23	"	918	"	11:23	"
918	"	11:23	"	924	"	11:23	"
924	"	11:23	"	930	"	11:23	"
930	"	11:23	"	936	"	11:23	"
936	"	11:23	"	942	"	11:23	"
942	"	11:23	"	948	"	11:23	"
948	"	11:23	"	954	"	11:23	"
954	"	11:23	"	960	"	11:23	"
960	"	11:23	"	966	"	11:23	"
966	"	11:23	"	972	"	11:23	"
972	"	11:23	"	978	"	11:23	"
978	"	11:23	"	984	"	11:23	"
984	"	11:23	"	990	"	11:23	"
990	"	11:23	"	996	"	11:23	"
996	"	11:23	"	1002	"	11:23	"

Es fallen aus die Züge: 4757/4760 zwischen Osthofen und Worms, 4923/4924 zwischen Mainz und Bodenheim und die Triebwagenfahrten 519/522 zwischen Worms und Bodenheim.

3. Strecke Mainz-Armbrustheim-Alzen.

Nr.	Strecke	ab	an	Nr.	Strecke	ab	an
437	Alzen	7:44 vorm.	Mainz Hbf. an 9:06 vorm.	454	Mainz Hbf.	8:54 nachm.	Alzen
454	"	8:54	"	461	"	8:54	"
461	"	8:54	"	468	"	8:54	"
468	"	8:54	"	475	"	8:54	"
475	"	8:54	"	482	"	8:54	"
482	"	8:54	"	489	"	8:54	"
489	"	8:54	"	496	"	8:54	"
496	"	8:54	"	503	"	8:54	"
503	"	8:54	"	510	"	8:54	"
510	"	8:54	"	517	"	8:54	"
517	"	8:54	"	524	"	8:54	"
524	"	8:54	"	531	"	8:54	"
531	"	8:54	"	538	"	8:54	"
538	"	8:54	"	545	"	8:54	"
545	"	8:54	"	552	"	8:54	"
552	"	8:54	"	559	"	8:54	"
559	"	8:54	"	566	"	8:54	"
566	"	8:54	"	573	"	8:54	"
573	"	8:54	"	580	"	8:54	"
580	"	8:54	"	587	"	8:54	"
587	"	8:54	"	594	"	8:54	"
594	"	8:54	"	601	"	8:54	"
601	"	8:54	"	608	"	8:54	"
608	"	8:54	"	615	"	8:54	"
615	"	8:54	"	622	"	8:54	"
622	"	8:54	"	629	"	8:54	"
629	"	8:54	"	636	"	8:54	"
636	"	8:54	"	643	"	8:54	"
643	"	8:54	"	650	"	8:54	"
650	"	8:54	"	657	"	8:54	"
657	"	8:54	"	664	"	8:54	"
664	"	8:54	"	671	"	8:54	"
671	"	8:54	"	678	"	8:54	"
678	"	8:54	"	685	"	8:54	"
685	"	8:54	"	692	"	8:54	"
692	"	8:54	"	699	"	8:54	"
699	"	8:54	"	706	"	8:54	"
706	"	8:54	"	713	"	8:54	"
713	"	8:54	"	720	"	8:54	"
720	"	8:54	"	727	"	8:54	"
727	"	8:54	"	734	"	8:54	"
734	"	8:54	"	741	"	8:54	"
741	"	8:54	"	748	"	8:54	"
748	"	8:54	"	755	"	8:54	"
755	"	8:54	"	762	"	8:54	"
762	"	8:54	"	769	"	8:54	"
769	"	8:54	"	776	"	8:54	"
776	"	8:54	"	783	"	8:54	"
783	"	8:54	"	790	"	8:54	"
790	"	8:54	"	797	"	8:54	"
797	"	8:54	"	804	"	8:54	"
804	"	8:54	"	811	"	8:54	"

Sonder-Angebot!

J. Bacharach

4 Webergasse 4.

Eine große Anzahl

Nachmittagskleider

Elegante Modelle
aus Crêpe de chine, Seiden-Gabardine
Tussor, Taffel etc.

per Stück

350 Mk., 450 Mk. u. 550 Mk.

Spezial-Haus
feinerHaar-
arbeitenTransform. Frisettes
in naturgetreuer Ausführung.

Kästner & Jacobi

Tel. 5959. Taunusstrasse 4.

Haarfärben. Manicure.

Obst- und Gemüsehalle

errichtet habe.

Kartoffelkunden können sich bei mir anmelden.

Aug. Klein.

Scheuertücher

tadellose starke Ware — kein Ersatz
Stück 2.20 Mk. Meter 2.70 Mk.

Verkauf auch an Wiederverkäufer.

Michelsberg 5 M. Singer Ellenbogengasse 2.

Tannenbretter, Latten, Stangen,
Buchenschnittmaterial und
Parquetbödenliefert W. Gail Bwe., Büro Wiesbaden.
Telephon Nr. 84. 365

Einige Hundert Mille

= Zigarren =

in allen Preislagen neu einetroffen.
Verkauf nur am Lager.Zigarettenfabrik Lewkowitz,
Mainz, Hintere Bleiche 49/10. F 17

THEATER-BILLETS

stets vorrätig im F 325
Passage- und Reisebüro BORN & SCHOTTENFELS
Hotel Nassauer Hof. Telephon 680.
Auch Sonntags nachmittags geöffnet.
Allein-Vorverkaufsstelle des Nass. Landestheaters.Rhythmische Gymnastik,
Plastik :: Künstlerischer Tanz

für Erwachsene und Kinder

von Adrienne-Ursula Hacker

Geprüfte Lehrerin der Neuen Schule

für angewandten Rhythmus, Hellerau.

Neue Kurse beginnen am 15. April.

Sprechstunde: Dienstag 5-7 Uhr, Sonnabend 9-11

Uhr Weinbergstraße 20. — Fernruf 4831.

Prospekte dort erhältlich.

Wir beehren uns erg. anzuzeigen, daß wir
Webergasse 7, Ecke Spiegelgasse
unter der Bezeichnung

Burg-Kaffee

ein

Kaffee und Konditorei

verbunden mit Verkauf feiner Konfitüren, Schokoladen und
Zuckerwaren eröffnet haben.

Wiesbaden, den 1. April 1919.

Bovensiepen u. Vorbach.

Mandelaroma,
Zitronenaroma,
Vanillenessenz,
Anis, Kardamom,
Salpeter

wieder eingetroffen.

Blum's Floradrogerie
Große Burgstraße 5.

Tabak

Grob- u. Feinschnitt, ein-
getroffen. 333

G. M. Rösch

46 Webergasse 46.

DIE ELEGANTE DAME
TRÄGT BLUSEN
VON SEGALL
LANGASSE 35
ECKE BARENSTR.

Blechfannen-Dosen

Lieferanten-Emissionflaschen
Sauer, Obdenstr. 18. Fernruf 5971.

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich

bis 15. April

ganz gleich in welcher Preislage, auch
bei Postkarten, eine Aufnahme bestellt,

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30×36 cm, mit Karton

Geschäftsprinzip

Für wenig Geld eine
gute Photographie.Nur erstklassige
Materialien
und Arbeitskräfte.Garantie für
Haltbarkeit unserer
Bilder.Samson & Cie.
G. m. b. H.Phot. Atelier und Vergrößerungs-
Anstalt m. billigen Preisen.
Gr. Burgstr. 10 (Fahrtuhr).

Sonntags nur von 9-2 Uhr geöffnet

12 Postk. von
12 Visites 3.90 anAlle
anderen Formate,
trotz Teuerung,
äußerst
billig

Malz-Trilecit,

bewährtes Nähr- und
Kräftigungsmittel für
Kinder u. Erwachsene,
Fl. 4 Mk. 367

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langasse 11.

Spezialität **Gratis** Spezialität
Skizzen Vergröß.erhalten alle Konfirmanden und Erstschulgänger
bei einer Aufnahme das beliebte

Geschenkbild

vom 23. März bis 30. April.

Geöffnet von 9-6 Uhr. Sonntags von 10-2 Uhr.

Photographie
E. Schmidt, Michelsberg 1.

Korsetten.

Aus zugegebenen Stoffen fertige alle Arten Korsetten
mit prima Zutaten (Friedensware) im eigenen Atelier.

Carl Goldstein,

Webergasse 18. 303

Neue Arbeit für Damen u. Herren!
Herrl. Wirkung. Künftl. Handarbeit. Waschbar!
Auf jed. Stoff für Dedes, Rissen, Blusen, Kleider usw.
Ohne jede Vork. leicht erlernbar in 30 Std. Honorar
30 Mk. Arbeitsmat. vorh. Belicht. u. Vert. fert. Arbeiten
u. Ausfüh. von Aufst. ägen auch für Ateliers künftl.
Damenkleidung. Frau Hauptmann Gerda Außer,
Hildesheimer Str. 17, B.

Privat-Gesellschaft „H.R.“

Sonntag, den 6. April 1919, ab 4 Uhr nachm.

Hotel Nonnenhof (oberer Saal):

Tanzkränzchen

wozu freudlichst einladet Der Vorstand.

Kest. Zalkstall
Moritzstr. 16
Mittags 3.50

Samstag und Sonntag:

Saure Nieren

Wiener Gulasch

Rumstee mit Beilagen

Bierstiller-Bier, pr. Weine.

1 Herrenzimmer, hochmob., dunk. Eichen,
1 Speisezimmer, Nußbaum, wie neu,
sowie zu verkaufen
Vogel, Bleichstraße 15. Parterre.

1 Piano

zum Lernen von Privat zu

kaufen gesucht. Gute Bezah.

Offerten an

Fräul. Kabey, Mainzer Str. 88.

Zahle hohe Preise

für gebrauchte Möbel aller Art, Nachlässe, ganze
Wohnungseinrichtungen, Pianod und Klaviere, etc.

Elise Reiningen, Wellrichstr. 37

Telephon 6109.

Continental-Schreibmaschinen

neu oder sehr gut erhalten, auch andere Systeme, wie
Hend Wood, Remington X, Mercedes usw., mit franzöf.
Tastatur bevorzugt, zu kaufen gesucht. Angebote mit
Preis und Schriftprobe erbittet
Schreibmaschinenmäster, Bertramstraße 20.Wirtschafts-
verpachtungFür gutgehendes rentables
Bier-Restaurant in ver-
kehrsreicher Lage tüchtige
kaufmännisch. Wirtsleute ge-
sucht. Offerten unt. F. 707
an den Tagbl.-Verlag.

Vergrößerung

billigst, auch nach dem ältesten Bilde, liefert in bester Ausführung unter Garantie der Ähnlichkeit und Haltbarkeit
Samson & Co.,
Phot. Atelier und Vergrößerungs-Anstalt
Gr. Burgstraße 10.

Deutscher Wertmeister-Verband

Bezirksverein Wiesbaden. F 512
Sonntag, den 6. April, abends 7 Uhr:
im Vereinslokal „Hotel Union“, Reugasse 9.

Durch Gelegenheitskauf eines großen Postens

Uhren

paierend als

403

Konfirmations-Geschenke

verlaufe, so lange Vorrat reicht, zu billigstem Preise.

J. Mössinger, Webergasse 28.

Pfarrer

Dr. Schlosser

mohnt jetzt An der Ringkirche 11, Erdgeschoß
(Ecke Rheingauer Straße).

Vortrag

Sonntag, 5 Uhr, Mittwoch, 8 Uhr, Vortragssaal Am
Kaiser-Friedrich-Bad 6, Aufgang Adlerstraße:

„Gottes Ratschluß mit der Menschheit zur
bestimmten Zeit ausgeführt“.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 6. April.
Evangelische Kirche.

Die Kirchensammlung ist
für die Jugendkollekte be-
stimmt.

Marktkirche. Sonntag, 6.
April (Jubel), vormitt.
10 Uhr: Vtr. Diehl. —
5 Uhr: Missionarvortrag
Vtr. Diehl. — Donner-
stag, 10. April, 8 Uhr:
Bistums-Gottesdienst Vtr.
Biedmann.

Kirchliche. 9 Uhr: Kon-
firmation. Abendmahl:
Vtr. Dr. Meinede. 11
Uhr: Konfirmat. Abend-
mahl: Vtr. Biedmann.
5 Uhr: Abendmahl: Vtr.
Grein. — Sonntag, 10. April, 8 Uhr:
Bistums-Gottesdienst Vtr.
Weinheimer.

Marktkirche. 10 Uhr: Kon-
firmation u. Abendmahl:
Vtr. Meinede. 5 Uhr: Vtr.
Philippi. Mittwoch, abds.
8 Uhr: Bistums-Gottes-
dienst. Vtr. Philippi.

Lutherkirche. Vorm. 9 Uhr:
Bistums-Gottesdienst, vorm.
10 Uhr: Vtr. Biedmann
(Konfirmation, Beichte u.
Abendmahl). Nachm. 3 Uhr:
Vtr. Diehl. — Prüfung
der Konfirm. Dienstag,
abds. 8.30 Uhr: Bibel-
stunde. Vtr. Biedmann.

Donnerstag, abds. 8 Uhr:
Bistums-Gottesdienst. Vtr.
Biedmann. — Sonntag,
vorm. 11 Uhr: Beichte der
Konfirmanden von Vtr.
Diehl.

Gottesdienst für Schwer-
hörige, nachm. 3.15 Uhr,
in der Sakristei der Ring-
kirche. Vtr. Diehl.

Paulinenstift. Vorm. 9.30
Uhr: Gottesdienst. Vtr.
Diehl.

Vereinshaus. Vortr.
Str. 2. Sonntag, 11.30
Uhr: Andenken-Gottesdienst.
Vtr. Diehl. Abends
8 Uhr: Bibelstunde. Vtr.
Diehl. Mittwoch, 5 Uhr:
Bibelstunde. Vtr. Diehl.

Ratholische Kirche.
Die Kollekte nach der
Katholikpredigt ist für be-
dürft. Kommunionanten
bestimmt.

Donatians-Kirche. Heilige
Messen: 6.15, 8.45 und
7.30 Uhr. Andenken-Gottes-
dienst 8.15 Uhr. Hochamt
10.15 Uhr. Beichte heil.
Mess. 11.30 Uhr. Nachm.
2.15 Uhr: Christenlehre
mit Andacht. Abds. 6 Uhr:
Katholikpredigt mit Andacht
Hochamt heil. Messen:
6.15, 8.45, 7.10 u. 9 Uhr.
Sonntag, abends 6 Uhr:
Gottesdienst für die
armen Seelen. Dienstag
u. Freitag, abends 6 Uhr:

Unreine Haut.

Mahokrem gebraucht man mit bestem
Erfolg gegen unreine Haut und Sommer-
sprossen. Mahokrem fettet nicht und
macht die Haut sammelweich. 322

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Günstige Gelegenheit!

Zigarren

aus reinen Tabaken
von 38 bis 75 Pfg.,
auch einzelne Kisten.

Rauchtabak

gar. rein, Pfd. 10.75 Mk.
In Paketen,
ca. 80 Gramm, 1.90 Mk.

A. Wagner,
Westendstraße 22, Part.

Geschäftsbrief- Umschläge

so lange Vorrat
1000 Stück 12 bis 15 Pf.
Singer.
Ellenburgerstr. 2.

Kommunion-Kerzen

Stearin-Kerzen
zum vorgeschriebenen
Hochstpreise empfohlen
Seifenfabrik Gust. Erkel
Langgasse 17. Tel. 91.

Arbeits-Hosen

gute Strapazierqualität
(kein Ersatzgewebe)
Mk. 33.— und 35.—

Heinrich Wels

Kirchgasse 64
gegenüber Mauritiuspl.

Waschpulver

markenfrei,
das Pfund zu 55 Pf. zu
haben bei Gustav Erkel,
Langgasse 17. 364

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten
bis zum allerfeinsten
Genre. K91

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Petroleum-

Ersatz, ungefährl., gibt
hell. Licht, z. B. h. Rompel,
Dortheimer Str. 84, M. 1.

Standesamt Wiesbaden

Esterbälle.
Am 2. April: Witwe Hermine
Seiberg geb. Armer, 63 J.;
Berufungsbeamtin a. D. Jakob
Harter, 77 J.; Privatier August
Thrun, 80 J. — 4.: Privatiers
Emil Sartorius, 86 J.; Ge-
f. Marie Schmidt geb. Lijus,
61 J.; Kind Elisabeth von Leng-
ticher, 8 Monate.

Die glückliche Geburt eines Sohnes
zeigen an

Leopold Heß und Frau
Marie, geb. Hahn.

Mainz (Uferstrasse), Wiesbaden.
4. April 1919.

Freitag, den 4. April, früh 2 Uhr, ging
unsere liebe, langjährige Hausgenossin und
Mitarbeiterin, Fräulein

Emilie Sartorius

im Alter von 86 Jahren im fröhlichen
Glauben an ihren Herrn im Frieden zu
seiner Herrlichkeit ein.
Deine Augen werden den König
sehen in seiner Schöne. Jes. 33, 17.

Zugleich im Namen
der abwesenden Verwandten:
Anna Lulse Prinzessin zu Hohenlohe-
Ing. Hingen.
Baronesse Hedwig von Hahn.
Frein. Amélie von Massenbach.
Hanna Ziemendorf.

Montag, den 7. April, vorm. 10 Uhr,
findet im Hause Emser Str. 12 die Trauer-
feier statt, daran anschließend die Bei-
setzung auf dem Nordfriedhof.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir die traurige
Nachricht, daß mein geliebter Mann, un-
ter sorgender Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Schwager und Onkel, der

Restaurateur

Fritz Jürgens

plötzlich und unerwartet durch einen Un-
glücksfall von uns gerissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Alteiermühle, 4. April 1919.

Die Beerdigung findet am Montag, den
7. April, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt.

Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß unser innigstgeliebter Vater und
Großvater

Herr August Thrun

gestern abends 10 $\frac{1}{4}$ Uhr in dem Herrn ent-
schlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Martin u. Frau
Seerodenstraße 24.

Wiesbaden, Berlin, Midrow, den 4. 4. 1919.

Beerdigung Montag, den 7. April, nachm.
3 $\frac{1}{4}$ Uhr, vom Südfriedhof aus.

Nachruf.

Unser langjähriger, verdienstvoller 1. Schriftführer

Herr Eduard Moeckel

ist am 2. d. Mts. uns allen unerwartet und kaum begriffen, durch
den Tod entrissen worden. Seinerzeit erfüllt betrauern wir in ihm
einen Mann von lauterstem Charakter, von hohen Geistesgaben
und praktischem Sinn, der diese wertvollen Eigenschaften, wo es
galt, mit voller Hingabe dem Verein widmete und diesem damit
hervorragende Dienste leistete. Sein Verlust riß eine breite
Lücke in unsere Reihen, die uns allen schmerzlich fühlbar s-in
wird, denn mit ihm zu arbeiten an den Aufgaben des Kauf-
männischen Vereins war eine e-rliche Freude, die noch lange
nachwirkt, obwohl diese Arbeit in den langen Kriegsjahren durch
seinen freiwilligen Dienst für das Vaterland unterbrochen war.
Sein Andenken und sein Beispiel werden darum auch immer
fortleben und bei uns hoch in Ehren gehalten werden.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. V.

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 7. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt. F285



Betroffenen, Freunden und Bekannten
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß
heute abends 7 Uhr, plötzlich und unerwartet,
unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Hermine Geilberger Wwe.

im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Geilberger,
Hermine Rosenkranz Wwe.,
geb. Geilberger,
Ella Tremus, geb. Geilberger,
Anton Geilberger, Etn. d. R.,
J. St. Braunfeld,
Heinrich Tremus,
Theodor Geinertling
und 3 Entel.

Wiesbaden, den 3. April 1919.

Die Beerdigung findet am Montag, den
7. d. Mts., 11 Uhr vormittags, von der
Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem
selben statt.

Das feierliche Seelenamt ist am Montag
früh 7 Uhr 10 Min. in der Maria-Hilf-Kirche.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter

Marie Wüst Wwe.

im Alter von 57 Jahren von ihrem schwerem,
aber geduldig ertragenem Leiden zu erlösen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Wüst, geb. Wüst
Elise Werner, geb. Wüst
Hermann Wüst
Jakob Werner
Entelchen Heinz u. Erwin.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag
4 $\frac{1}{4}$ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

„Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.“

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied
heute nacht infolge schwerer Operation meine
innigstgeliebte Frau, unsere liebe treuherzige
Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante
und Schwägerin,

Frau Marie Schmidt, geb. Lijus,

im Alter von 51 Jahren.

Wer sie gekannt, kann unseren Schmerz
ermessen.

In tiefer Trauer:

**Wilhelm Schmidt, Gärtner,
und Angehörige.**

Wiesbaden (Mörkstr. 21), den 3. April 1919.

Die Beerdigung findet am Montag, den
7. April, nachmittags 4 $\frac{1}{4}$ Uhr, von der Leichen-
halle des Südfriedhofes aus statt.

Nach kurzem Leiden entschlief
sanft in Cassel unser geliebter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Urgroß-
vater und Onkel,

Herr Karl August Fritsch

Geheimer Regierungsrat a. D.
Ritter des Roten Adlerordens II. Kl.
und des Kronenordens II. Kl.

im 99. Lebensjahr.

Friedrich Fritsch, Generalleutnant z. D.

Frau Auguste Fritsch, geb. Rau.

Ludwig Fritsch, Konsul a. D.

Frau Jeannette Fritsch, geb. Stevels.

Maximilian Fritsch, Major a. D.

Frau Clara Fritsch, geb. Hoffmann.

Gustav Fritsch, Generalmajor.

Frau Meta Fritsch, geb. Arnoldi.

Fräulein Therese Beste.

Enkel und Urenkel.

Cassel, Wiesbaden, Dresden,
den 28. März 1919.